№ 4277. Donnerstag, 13. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. Juni, 7¼ Uhr Abends.

Berlin, 12. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Der Schluß des Landtages findet voraussichtlich am 24. Juni durch den Finanzminister statt und die allseitige Vereidigung auf die Reichsverfassung Ende dieses Monats. Die Einberufung des Bundesraths ist Anfangs August bevorstehend.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sieht im Orient eine Krisis herannahen. Die vertrauensvolle Stimmung, schreibt das ministerielle Blatt, welche durch den freundschaftlichen persönlichen Verkehr der mächtigsten Souveraine Europas nothwendigerweise hervorgerufen wurde, erleidet keine geringe Beeinträchtigung durch die neuesten Berichte aus dem Orient. Dort scheint wiederum einer jener Momente eingetreten zu sein, in denen nur ein besonders glückliches Ungefähr den Ausbruch einer verhängnißvollen Krisis hintanzuhalten vermag, und zwar droht die Gefahr nicht bloß auf einem Punkte, sondern es scheinen alle entzündbaren Stellen am türkischen Staatskörper mit einem Male in Flammen aufgehen zu wollen. Die Beziehungen zu Griechenland sind durch einen Zwischenfall mit dem Dampfer „Arkadion“ wieder auf die Spitze getrieben, so daß uns in jedem Augenblicke eine Depesche Nachricht bringen kann über ein See-Treffen zwischen türkischen und griechischen Schiffen. Gleichzeitig nimmt die aufständische Bewegung in Bulgarien einen immer bedenklicheren Charakter an. Thatsächlich wird in Bulgarien schon seit einigen Wochen mit wechselndem Glück gekämpft, u. A. wurde bereits am 20. v. M. eine türkische Abtheilung bei Barbovska geschlagen. Ein Petersburger Correspondent der „Indep. belge“ behauptet, daß ein ehemaliger russischer General, Hr. Tschernajeff, sich an die Spitze der bulgarischen Insurrection zu stellen beabsichtige, und daß im bulgarischen Revolutions-Comité die Absicht gehegt werde, einen auswärtigen Prinzen zum Beherrscher Bulgariens auszurufen. Jedenfalls dürfte die Pforte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, im Balkan binnen kurzer Zeit eine zweite Auflage des kandiotischen Aufstandes erleben, nur müßte diese letztere bei der centralen Lage Bulgariens für die türkische Regierung von ungleich größerer Wichtigkeit sein, als die Insurrection der Kandioten. Um das Maß der Verlegenheiten voll zu machen, sieht sich aber die Pforte auch von ihren muhamedanischen Unterthanen bedrängt, und es hat in dieser Beziehung den Anschein, als ob zwei Strömungen gleichzeitig gegen die bestehende Herrschaft ankämpften. Die Jung-Türken streben nach der Suprematie, um auf den Trümmern des alten Türkenthums eine neue Aera des Moslemitismus aufzubauen; die Tendenzen dieser Partei sind aus einem Briefe bekannt, den der egyptische Prinz Mustapha Fazyl vor einigen Monaten an den Sultan gerichtet hat. Andererseits regt sich aber auch ein tiefes Mißvergnügen unter den Alt-Mohamedanern, das vom türkischen Clerus mit Eifer geschürt und unterhalten wird. Die mohamedanischen Ultramontanen können sich mit den einzuführenden Neuerungen nicht befreunden, sie sehen in der projectirten Reise des Sultans nach Paris ein Verleugnen der Grundsätze des Koran, und es könnte nicht überraschen, wenn über kurz oder lang irregeleiteter Fanatismus von dieser Seite her einen verzweifelten Versuch wagen würde. Eine Epidemie, die in den Euphrat-Districten ausgebrochen ist, wird die Stimmung daselbst kaum wesentlich verbessern. Die Situation im Orient ist also nichts weniger als beruhigend, und so wünschenswerth es wäre, daß auch auf jener Seite eine befriedigende Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten gefunden werden möge, so würde es doch gewagt sein, mit Zuversicht auf den Eintritt einer derartigen erfreulichen Eventualität zu rechnen. Die Pforte scheint übrigens mit der Einführung zeitgemäßer Reformen diesmal Ernst machen zu wollen, denn kaum war das Gesetz über die Freigebung der Moscheengüter veröffentlicht worden, so ordnete ein Ferman die Errichtung von 14 neuen Ejalets zu den bestehenden 5 an, so daß mit Ausnahme der Paschaliks von Bagdad und Mekka alle europäischen und asiatischen Gebietstheile der Türkei mit einer Art constitutioneller Provinzialregierungen bedacht sind. Das Gesetz über die Berechtigung für Ausländer, Grundbesitz zu erwerben, soll nächster Tage promulgirt werden.

— [Münz-Conferenz.] Rußland hat nun auch seine Theilnahme an der internationalen Münz-Conferenz zugesagt, welche am 17. d. M. auf die Einladung Frankreichs in Paris stattfinden wird.

Stettin, 11. Juni. Wie die „Ostf.-Z.“ hört, hat der Polizeihauptmann v. Stückradt für seine Versetzung als Polizei-Director nach Celle Bedingungen gestellt, welche nicht annehmbar befunden sind. Statt seiner ist daher der hiesige Polizei-Inspector Schabrodt mit der commissarischen Verwaltung der K. Polizei-Direction in Celle beauftragt und wird bereits übermorgen in seinen neuen Wirkungskreis abgehen.

Hannover, 10. Juni. (M. Z.) Mit Rücksicht auf die Falschwerbungen hat der Generalgouverneur vor einigen Tagen ein Circularschreiben an die Beamten erlassen. Fast undenkbar, jedenfalls aber im höchsten Grade beklagenswerth sei es, daß die Beamten über solche Vorgänge keine Kenntniß erhalten hätten, so daß nur eine geringe Anzahl dienstlicher Anzeigen darüber erfolgt sei. Ein Theil der Beamten müsse entweder den an sie zu stellenden Anforderungen nicht gewachsen sein oder es müsse ihnen an gutem Willen oder an der Energie fehlen, welche die Regierung nothwendig verlangen müsse. Beamte müßten wissen, was in politischer Beziehung in ihren Bezirken vorgehe und die Regierung davon in Kenntniß setzen. Beamte, welche in dieser Beziehung ihre Pflicht versäumen, seien verantwortlich für das Unglück, welches durch die verbrecherischen Agenten der Agitationspartei in so viele Familien gebracht werde. Die Regierung werde gegen diejenigen Beamten, welche ihre Obliegenheiten nicht erfüllen, unnachsichtig einschreiten und ihre sofortige Entlassung herbei führen. Die gegen die richterlichen Unterzeichner des Ritterschaftsprotestes verhängte Maßregel (Aufforderung, um Pensionirung einzukommen) ist, wie man hört, neuerdings zurückgenommen worden. — Es sollen sich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ca. 100 militärpflichtige Hannoveraner in Arnheim befinden. Von den Gensdarmen wurden etwa 200, dem „Tageblatt“ zufolge, in die alten Provinzen versetzt.

Oesterreich. Wien, 10. Juni. [Der Gemeinderath] von Wien hat in Bezug auf die Befestigung der Haupt- und Residenzstadt beschlossen, in einer an den Reichsrath zu richtenden Eingabe zu erklären, daß er sich durch die von dem Kriegsminister im Reichsrathe gegebene Antwort nicht beruhigt fühle und vielmehr hoffe, der Reichsrath werde bemüht sein, die Ausführung des Befestigungsprojects mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln hintanzuhalten.

Frankreich. Paris. [Der Papst nach Paris.] Das „Journal de Paris“ erklärt eine Reise des Papstes nach Paris Ende August als eine Möglichkeit. Der heilige Vater würde von Cardinal Antonelli begleitet werden.

Danzig, den 13. Juni.

* Bei dem gestrigen Königsschießen der Friedrich-Wilhelms-Schützen-Brüderschaft erschoß sich durch den besten Schuß die Königswürde Hr. Rentier Hoenig (der bereits in den Jahren 1847, 1848 und 1853 Schützenkönig und beim 500jährigen Jubiläum der Gilde 1851 Jubelkönig war); erster Ritter wurde Hr. Instrumentenmacher Weykopf, zweiter Ritter Hr. Kornmesser Claassen, dritter Ritter Hr. Töpfermeister Gruenke, vierter Ritter Hr. Getreidefactor Riebe. Außerdem kamen 30 Silberpreise zur Vertheilung. Des Vormittags wurde um Geldprämien geschossen; die erste Prämie erhielt Hr. Kaufmann Rüdiger, die zweite Hr. Bäckermeister Frühling, die dritte Hr. Tischlermeister Hampe. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und erfreute sich der zahlreichsten Theilnahme des Publikums.

Königsberg, den 11. Juni. Die im vergangenen Jahre des Krieges wegen vertagte sechste Provinzial-Lehrer-Versammlung findet hierselbst in den letzten Tagen des Juli und zwar gleich am Tage nach dem Sängerfeste statt. Die „K. u. Z.“, der wir diese Notiz entlehnen, macht dazu folgende Bemerkungen: „Wir haben nicht erfahren, ob sämmtliche von der letzten Prov.-Lehrerversammlung gewählte Ausschußmitglieder um ihre Meinung in dieser Angelegenheit befragt und dann veranlaßt worden seien, einen Beschluß in Bezug auf dieselbe zu fassen. Nun ist aber von der letzten Versammlung beschlossen worden, daß die nächste Versammlung in Thorn stattfinden soll, und auf deshalb angestellte Anfrage wurde von hier aus die Antwort ertheilt, daß man auf diesen Beschluß mit Vergnügen eingehe. Leider traten im vergangenen Jahre Umstände ein, welche die Thorner zu der Erklärung zwangen, daß sie nicht in der Lage seien, ihre schon gegebene Zusage zu erfüllen. Gleichzeitig aber sprachen sie auch den Wunsch aus, daß die Prov.-L.-Vers. in einem der nächsten Jahre in Thorn abgehalten werden möchte. Somit hatte der Ausschuß in diesem Jahre die Pflicht, erst in Thorn anzufragen, ob man daselbst jetzt in der Lage sei, die Provinzial-Lehrer-Versammlung aufzunehmen. Daß dies geschehen, haben wir ebenfalls nicht erfahren können. Wir glauben nicht, daß die Thorner besonders erfreut darüber sein werden, so ohne weiteres von dem Ausschuß übergangen worden zu sein. Endlich dürfte es noch zu erwägen sein, ob die Abhaltung einer Provinzial-Lehrer-Versammlung in diesem Jahre überhaupt räthlich.“

Tilsit. [Commissarische Vertretung.] Als im J. 1866 die Stadtverordneten-Versammlung den Kaufmann Schlegelberger zum unbesoldeten Stadtrath wählte, wurde derselbe bekanntlich nicht bestätigt, und statt seiner der ehemalige Polizeiverwalter Seemann als commissarischer Vertreter mit 1 Rthlr. 10 Sgr. täglicher Diäten auf Anordnung der k. Regierung am 16. Febr. 1866 in das Magistratscollegium eingeführt. Derselbe hat diese Stelle bis zum 1 Mai 1867 bekleidet, ohne seine Diäten abzuheben. Mit dem 1. Mai schied er aus dem Magistrat aus, da inzwischen die Stadtverordneten denselben Kaufmann Schlegelberger, dessen Bestätigung vor Jahresfrist in allen Instanzen abgelehnt worden war, von neuem gewählt hatten, welcher jetzt, ohne Weiteres von der K. Regierung bestätigt, in den Magistrat eingeführt wurde. Herr Seemann hat nunmehr die Auszahlung seiner Diäten beantragt, die sich auf zusammen 583 Rthlr. 10 Sgr. belaufen. Die Bürger unserer Stadt mögen selbst die Betrachtungen daran knüpfen, die sich wohl einem jeden unwillkürlich aufdrängen. (T. W.)

Vermischtes.

— [Ein kostspieliges Vergnügen.] Wie sehr das Vergnügen, Yachts zu halten, in den letzten 20 Jahren Anklang gefunden, davon giebt eine Zusammenstellung der verschiedenen bekannten Jachtclubs Zeugniß. England figurirt darunter mit der größten Anzahl, 1789 Yachts, der New-Yorker Yachtclub ist mit 39 vertreten, der Pariser Segelclub zählt 16 Fahrzeuge, der Windermere Sailingclub und der königlich schwedische Yachtclub, jeder 15 Segel. Le Cercle Nautique de la Mediterranée und der kaiserliche Yachtclub in St. Petersburg besitzen je 12 Schiffe. Außerdem erscheinen noch der Royal Canada Yachtclub und die Royal Sidney Yacht-Squadron mit je 10 und 7 Fahrzeugen. Der königlichen Yachten sind 7.

Schiffs-Nachrichten.

* Die Bark „Pauline“, Capt. C. A. Rasch, ist am 12. Juni von Danzig in Portsmouth angekommen.

* Die Bark „Eduard Hemptenmacher“, Capt. R. Zielke, ist am 12. Juni von Alexandrien, via Falmouth, in Hull angekommen.

Der Ball im Stadthause.

Paris, 9. Juni.

Der Ball im Hôtel de Ville hatte gestern Abend wieder eine unermeßliche Menschenmenge auf die Beine gelockt. Als beim Einbruche der Nacht die Façade des Pariser Stadthauses, aber nicht so glänzend wie am 15. August, erleuchtet wurde, die Häuser der Rue Rivoli theilweise ebenfalls illuminirten, und unzählige Polizeiagenten und Municipalgardisten zu Fuß und zu Pferde herbeizogen, um den Platz vor dem Hôtel de Ville, die Avenue Victoria, die Quais und die Rue Rivoli abzusperren (in der Rue de Rivoli durfte man jedoch auf den Trottoirs stehen bleiben), füllte sich bald jedes von der Polizei nicht verbotene Plätzchen, von wo man das Hôtel de Ville und den Weg sehen konnte, auf dem man den kaiserlich-königlichen Zug erwartete. Das alte Stadthaus von Paris — es war von außen nur von einer am ersten Stockwerke hergehenden Reihe von Gaslampen erleuchtet, worüber das Wappen der Stadt Paris erglänzte — hatte trotz seiner modernen feurigen Guirlande seinen ernsten Ausdruck bewahrt. Das Innere des Hôtels bot wirklich einen feenhaften Anblick dar; es ward gestern „noch nie Gesehenes“ geliefert. Die Feste des Lord Cowley, des Fürsten Metternich und des Barons Budberg kamen Einem, wenn man ihrer überhaupt gedachte, wie Monde vor, die vor der Sonne verschwinden. Der Stadtpräfect, man muß es ihm lassen, versteht es, Feste zu ordnen, und wenn er auch gerade kein feiner Weltmann ist, so gab er doch ein Fest, zu dessen einfacher Beschreibung schon „hofmännische“ Phantasie gehört. Der Ehrenhof, von dem aus die Treppe nach dem Eingange der Ballsäle hinaufführte, prangte in Gold und Blumenschmuck. Der Hof war nur matt erleuchtet, und als man in denselben eintrat, konnte man wähnen, man befände sich am Eingange eines olympischen Festsaales. Der Schmuck der Säle selbst übertraf ebenfalls alle Erwartungen. Man wandelte durch eine wahre Zauberpartie: überall die seltensten Blumen an Springbrunnen und Wasserfällen. Dazwischen erklingen von allen Seiten die lieblichsten Töne, bald menschliche Stimmen, bald classische, bald Tanzmusik; außer den 3 Musikcorps, die zum Tanze aufspielten, waren nämlich noch überall die ersten Musiker und Sänger der französischen Hauptstadt hinter Gebüschen und Blumen aufgestellt, um während der Tanzpausen die Lüfte mit reizenden, geheimnißvollen Melodien zu erfüllen und die Gäste glauben zu machen, sie befänden sich wirklich in einem Feengarten. Es waren 8000 Personen auf dem Balle versammelt. Die Majestäten, die Hoheiten und ihr Gefolge waren um 10½ Uhr im Hôtel de Ville erschienen. Sie hatten sich in 14 Hofwagen dorthin begeben. Der Zug war folgendermaßen zusammengesetzt: zuerst kamen 2 Vorreiter, ihnen folgte eine Abtheilung von 20 und eine zweite von 60 Lanciers; zehn Hofwagen mit dem Gefolge und den übrigen hohen Herrschaften folgten; hierauf kam der kaiserliche Wagen, worin sich der Kaiser Napoleon, der Czaar und die beiden Großfürsten befanden. Der Wagen war von Hundertgarden umgeben und 60 Mann Lanciers folgten. Etwa 50 Schritte hinterher sprengten wieder 20 Mann Lanciers, ihnen folgten 2 Wagen, und dann kam der Wagen der Kaiserin, in welchem sich der König und der Kronprinz von Preußen befanden. Vier Mann ritten demselben ebenfalls voraus, Hundertgarden umgaben ihn und 100 Lanciers schlossen den Zug. Vor dem Hôtel de Ville (man hatte am Eingange desselben einen ungeheuren Baldachin errichtet) stiegen alle aus und begaben sich in den Ehrenhof. Während der Fahrt und auch beim Aussteigen erklangen von allen Seiten Zurufe; das Vive l'Empereur! wollte gar kein Ende nehmen. An der unteren Stufe der goldstrotzenden Treppe empfing der Seine-Präfect Haußmann an der Spitze des Gemeinderathes die hohen Herrschaften und geleitete sie in den Thronsaal — ich nenne ihn so, weil man dort vier Throne für die vier Majestäten errichtet hatte. Sie nahmen dort einen Augenblick Platz, und der Ball wurde dann eröffnet. Obgleich es gegen die Etiquette ist, wurden die höchsten Herrschaften doch alle mit den begeistertsten Zurufen empfangen. Dies wiederholte sich später, als sie mit den Prinzen und Prinzessinnen durch die Säle wandelten. Der Kaiser Napoleon schien ganz heiter zu sein, die Kaiserin hatte etwas Gezwungenes in ihrem Wesen, der Czaar sah, wie immer, ernst aus, während der König Wilhelm ganz vergnügt darein schaute. Das Gedränge um die hohen Herrschaften war groß. Gegen 1 Uhr zogen sich die hohen Herrschaften in ein besonderes, für sie in Bereitschaft gesetztes Gemach zurück, wo ein Souper von sechszehn Couverts für sie bereitet worden war. Herr Haußmann machte dabei die Honneurs. Ungefähr um 2 Uhr verließ das Hof das Hôtel de Ville. Der ganze Gemeinderath, mit Herrn Haußmann an der Spitze, gab ihnen das Geleite bis zu den Wagen. Als Ihre Majestäten nach den Tuilerien und dem Elysée zurückfuhren, wurde auf dem ganzen Wege wieder viel gerufen, besonders stark ertönte der Ruf: „Es lebe der Czaar!“ Nach der Abfahrt der hohen Herrschaften dauerte der Ball fort. Man tanzte bis 6 Uhr Morgens und die Stimmung, die herrschte, war eine sehr heitere, da Herr Haußmann nicht allein für Ohr und Auge, sondern auch für Magen und Gaumen gesorgt hatte, und jede der 8000 Personen, die sich im Stadthause eingefunden, vollauf soupiren konnte. Die Menge war selbstverständlich eine gemischte. Man sah reizende Damen-Toiletten, aber auch ganz lächerliche Costumes, besonders fiel mir eine gute Bürgersfrau auf, die beim Souper ihre Handschuhe ausgezogen hatte und deren Hände noch röther waren als ihr scharlachrothes Kleid. Es war eine Gewürzkrämerin aus der Gegend des Börsenplatzes, und nach dem langen und harten Winter hatte ihre Haut noch nicht Zeit gehabt, wieder in die gewöhnliche Händefarbe überzugehen. Selbstverständlich war die ganze feine Pariser Welt auf dem Balle anwesend, hatte sich aber auch Manches eingeschlichen, was vielleicht besser fortgeblieben wäre. Jedenfalls kann man nicht längnen, daß Frankreich, was die Zusammensetzung seiner Gesellschaft anbelangt, sehr demokratisch ist, wenn man genau zusieht, obgleich alle, welche es zu etwas gebracht, sofort die Aristokraten zu spielen suchen. (K. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Steckbrief.

Der Knecht **Johann Pantzer** aus Carlshorst, hiesigen Kreises, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, und gegen welchen wegen dringenden Verdachts des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle die Haft beschlossen ist, hat seinen Wohnsitz Carlshorst verlassen und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthalts-Ort des rc. **Pantzer** Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnorts augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und Gendarmen werden ersucht, auf den rc. **Pantzer** genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherm Geleite an die nächste Gerichtsbehörde gegen Erstattung der Geleits- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Schwetz, den 5. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(2657) 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,
den 12. Mai 1867.

Das dem **Joseph Raimund von Zabinski** gehörige Grundstück Zellgoscz No. 18, abgeschätzt auf 10,794 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 14. December 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: **Eleonore Gast, Marianna Michna, Catharina Michna,** die Altsitzer **Michael** und **Catharina** geb. **Klinowska-Bielinski**'schen Eheleute und **Anna Bielinska,** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2533)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 1. Juni 1867.

Das dem Besitzer **Roderich Gronert** gehörige in Pomierken sub No. 1 der Hypothekenbezeichnung belegene Kölmergrundstück, abgeschätzt auf 9355 Rt. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1868,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2670)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder,
1. Abtheilung,
den 4. Juni 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des hierorts verstorbenen Kaufmanns **Carl Liebert** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Mai c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinrich Beetz** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Juni 1867,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. St.-Ger.-Rath **Ulrich** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. Juli 1867** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2584)

Kriegs-Ministerium.

Herr Dr. Th. Block, prakt. Zahnarzt hierselbst — Unter den Linden No. 54 u. 55 — hat sich erboten, verwundete Militair-Personen, die im vorjährigen Kriege Verletzungen der Zahnkiefer oder Gaumen davon getragen haben, zu behandeln und ihnen die eingebüßten Zähne zu ersetzen, ohne daß ihnen dadurch Kosten erwachsen. Dies wird unter Bezugnahme auf die unterm 16. Februar 1866 veröffentlichten früheren Anerbieten des Herrn Dr. Block hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (2172)

Berlin, 26. Februar 1867.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.
v. Etzel. v. Kirchbach.

Der Schwimmunterricht in der Königlichen Militär-Schwimmanstalt beginnt für das Publikum den 17. Juni. Freischwimmer können schon jetzt die Anstalt besuchen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.